

Lincke  
Von Testa-  
menten  
1524

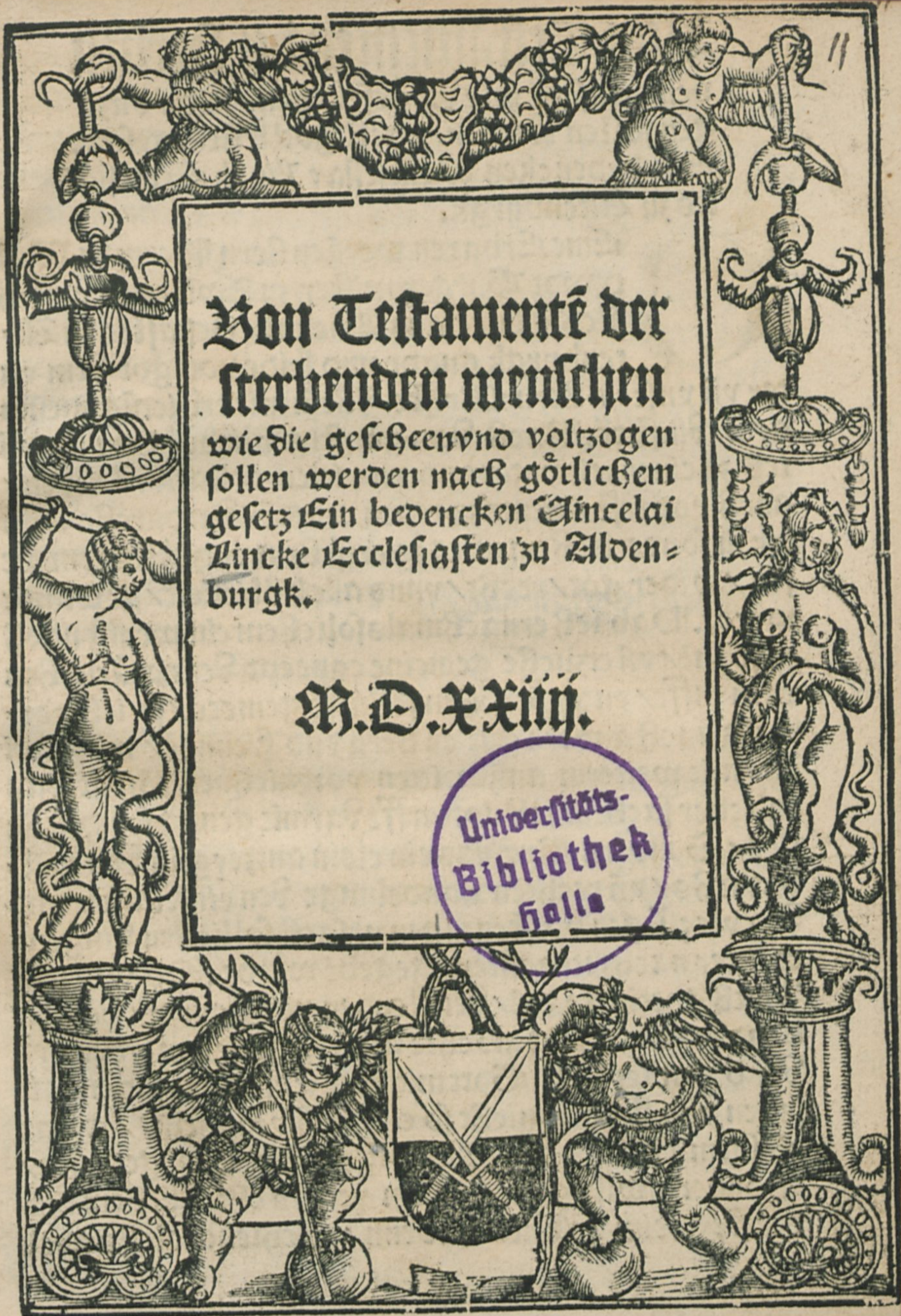


2786-8  
50

53

22





Von Testamentē der  
Sterbenden menschen

wie die gescheennnd voltzogen  
sollen werden nach götlichem  
gesetz Ein bedencken Aincelai  
Lincke Ecclesiasten zu Alden-  
burgk.

M. D. X X i i i j .

Universitäts-  
Bibliothek  
Halle

22.6.C

# Von Testamenten der Sterben

den mensche wie die geschehen / vnd voltzo  
gen sollen werden / nach götlichem gesetz.  
Ein bedencken Wentzslay Linck Ecclesiastis  
zu Altenburgk.

**D**eme Erbaren weyßen Herrn Herman Wol  
pfordt Burgermeister zu Zwickaw wüsch  
Ich Vincelaus Linck Ecclesiastes zu Al  
tenburgk gnade vnd fride von got dem va  
ter vñ vnserm Herrn Christo Ihesu mit erbietung meins  
arm: dienst zc. Nach dem günstiger lieber Herr ich vñ  
ich zu einer zeit vnter andern vielen collationē reden /  
auch von testamente zu reden wordē / Dardurch vil gü  
ter zu sonderlichem abgötterischem vntzüchtigem we  
sen / wider got / recht / vnd alle billickeit / gewandt  
wordē. Hab ich ernauchmals sollichem ein wenig nach  
gesonnē / vñ etzliche gemeine concept der natürlichen  
vernunfft / vnd götlichen schrift gemees / so ich vor  
mals auch andern guten Herrn vnd freundē / mit getei  
let / mit weiterm außbreiten vortzeichnet. Nicht das  
sollicher sache nach notturfft darmit genug sey gesche  
hen / Sondern Nur das ein klein antzeygung des miß  
brauchs / vñ rechten handlungē den einfeltigen vnd  
den vleyssigen vorstendigen vrsach sollichen dingenn  
weitter nachzutrackten / gegeben würde. Ob villeicht  
Durch gottis gnadē / der elenden vorfurungen der ster  
benden / ein wenig möchte widerstanden werden / vñ  
der barmhertige Gott mit den zeitlichen gütern am  
leben vnd sterben nicht so cleglich vorvneht / wil au  
ch Hirmit keinē baß vorstendigem sein vrtail geweret /  
Sondern williglichen einem yedern christlichem br  
der frey Heim gestellet habenn / Schicke solchs auch

22. 4677

ewer weyßheit zu / als einem besondern liebhaber vnd  
forderer christlicher zucht / wöllet darinne / nach vil-  
feltigen gaben / damit euch got begnadet hat / ewres  
juditium brauchen / vñ solichs mir zu keiner vormessen-  
heit / sonder nur christlicher liebe zu rechnē / die ich in  
sonderheit gegē euch als meinem günstige henn trage  
Derhalben ich auch altzeit willig euch vnd den ewrē  
zu dienen were / vnd ob ichs nicht mit verthat kan be-  
zeigen / als volkomlich als sichs gebürte / ist doch d  
wille bereit. Hirmit besyß ich euch der gnaden gotis  
Brüsset mir den Schösser / Wolffenn Beham mit an-  
dern guten freunde in Christo. Die gnad gottis sey mit  
euch allen / zu erledigung von allerley vorfurungen /  
vnd yrsalenn / menschlicher lerenn vnd tradition  
Amen. Datum Eldenburgk am mitwochen nach  
Jacobi.

## Vorrede

Sintemal das gemeß vnd gewins got seldom gesch  
est ist worden / vñ gots dinst vff den gemeß gest ellet  
sint alle ding / so zu der gewissen tröstung gehö renn  
dem geitz vnrterworffen / vnd also gotis geboten fur-  
gezogen werden / vntter welchen in sonderheit ist die  
vorsehung der sterbenden menschen / dan in der selbi-  
gen thodis nodt / do man forderlich einbilden solte die  
vorheischung christi / darinnenn er allen glewbigen  
sein fleisch vñ blut / leiden vnd sterben bescheiden hatt  
vnd die gewissen festiglich daruff zu sterbē / erweckē  
pfeget man mit aptgöterischer weyße dem geitz zu stel-  
len / vñ das volg vff testament / so man seelgeret nen-  
net zu weysen / gleichsam theten sie damit einē grossen  
gots dinst vnd furderuns zu der selen heil / Darauß es  
kommen ist / das durch vil testament vnd stiftung

pfaffen vnd mōnicke gereichet. Ziber die natürlichen Erben vilimals beraubet vnd enterbet sein. Auch fast die meisten zeitlichen gütter der geistlichen wūrdē/ die selen aber der sterbēdē zum tewffel gefaren.

¶ Derhalben wir etwas weniges von testament wie die selbigen gemacht vñ voltzogē werdē sollen christlicher weyße (der heiligē schrift gemees) hören wōllē Ob villeicht dem geytz ein stram gestopffst vnd gotis geboten ein furtgang werden möchte Amen.

¶ Wie ein testament gemacht ol werden

Wir finden in der heiligē schrift gar wenig von testamentē dan alleine vō gotis testament / in welchem er dē menschen gnade vnd heil verspricht vnd zusagt. Auch solliche zusage mit dem tode versigelt In dem wirt sein angetzeigt wie got sterbē wūrdē / damit er die vorbeisichung des heiles dem menschen / bescheen bestetigte Derhalbē auch die menschen sich keglich darauff mit starckem glauben gründen möchten.

estamēt  
t ein ga  
e vff dy  
tste Hin  
rt  
rei Ding  
indern  
n testa  
ent

¶ Zum ersten Dan Testament ist ein letzter wille des testatoris / darinnē er benūmpt einsetzet vnd versorget seine erben. Darauß folget / wann der Testator nicht stirbet / so heists kein testamēt / sondern ein begabūg beym leben ader anderst. Dergleichen wann er nicht macht hat zubescheiden vñnd erben ein zusetzen / ader auch die erbnemen / des erbis nicht vbehig sein / Als gotis Testament das aller warhafftigste ist / dan er vollen gewalt hat aller gūter gantz gewis vñnd warhafftig in seiner zusage / die er dan mit seinem tode bestetiget hat. vñ durch seinē geist alle gleubigē vebig gemacht. Darauß beschleust dy schrift gewaltiglich dz got hat soln mēsch werdē vñ sterbē / vff das ye seine zusagūg vffs allergewisseste bestetiget ein testamēt wūrdē darā niemāt zweiffeln dorffte vñ also durch dē tod

Des bescheiders die außeweltē empfangē / die vorszpre-  
chūg des ewigē erbes so im newē testamēt zugesagt ist  
C Zum andern. Den wo ein testament ist / do muß ge-  
schehē der tod / des der es machet / wann durchn tod  
wirts testament bekrefftiget / sunst hats kein krafft /  
dieweil der Testator noch lebet. Derhalbē auch das  
alt testament mit sterben vnd blut volzogen muß wer-  
den. Hirumb muß der Testator darauff sterben was  
er bescheidet das es war gerecht vnd billich sey / der  
gleichē auch der das testamēt entpfeet / der entpfeets  
vff den tod des bescheiders. Ihener stirbet darauff /  
diser nimpts vff sein sterben an. Ihener versigelts mit  
dem grōstē schatz / das ist mit vbergebūge seins lebēs  
diser nimpts an mit d̄ grōstē bequādūg vñ gewissung  
C Zum Dritten. Derhalbē sol die bequādunge so im  
testament beschied / mit grōsserer auffmerckung vnd  
andacht gescheē / vñ gott dem hern nicht anderst dan  
der schwantz am opfer vberantwortet werden. Wan  
spricht / wo das ende gutt ist so ist alles gutt. Hastu  
deiner gütter dein lebētage ye wol gebraucht zu gotis  
vnd deines nechsten dienst / so schaw auff / das du es  
am letzten ende thūest / do es auffss treffen geht / vnd  
hinfort / nicht meer geandert werden mag. Der reiche  
man hatte ane vrsachen grosse bekūmernus vnd sorge  
seiner gewissen fur seine brūdere / dem er die gütter ge-  
lassen hatte / dan zeitlich gutt ist nur zu der eyttelkeit di-  
ses lebens / die vorgenglich ist / vnd zu vngerechtheit  
darumb es auch *Vanomna iniquitatis* dz ist ein gut d̄  
vngerechtheit vnterworffen genāt wirt / wer dz nicht  
wol brauchet vñ sonderlich am letzten ende / der mag  
nicht haben die geistlichen ewigen gütter.  
C Zum vierden Ist darumb vil besser kein testament  
machen / dan dasselbige ane gotis wort ader befehel

warauff  
ein testa-  
mēt craft  
gewinet

vleis fur  
zu wend  
im testire

nach  
isbeuelß  
ol man  
estiren

Trewlich  
n vnge-  
erlich sol  
in testa-  
ment ge-  
escheen

Eccle. 1.

nach eigenem gutduncken auß gunst zc. machen. Dar  
vmb helt man auch so vast / vnd gestatet vil den testa  
menten / Das man vorhofft / Der testator habe do zum  
mal am letzten ende sonderlich auffmercken vff gotis  
gebot / als ein trewer vorsichtiger knecht der zu rech  
nung gefordert wirt / fur got zugestehen / do gar kein  
ausflucht nach verstellen stat hat / dieweil man vn  
getzweiffelt ist / er handele do zumal treulich / vnd be  
dechtiglich vn stirbet darauff / so vorwirfft man ime  
Das testament nicht sam vnduchtig vnd vberflussig /  
man setzt auch nicht dartzu sam were es zu geringe vn  
vngenugsam / wie Paulus spricht nach menschlicher  
weyße zu redē vorachtet niemadt ein testamēt eins mē  
scheß dß bestetiget ist niemants setzt auch nichts dartzu  
¶ Zum funfften Folget darumb vonnöten das ein  
testamēt treulich / ane alle gesßer vnd vorsichtiglich  
ane abwech gemacht werde / vff das es nicht möge  
nach solle vorachtet werden sam prachtlich weltlich  
vnretigk vn vnbeseidē ader dß man nicht müß dartzu  
setzē als dß vnbedechtig vn vngenugsam gemacht ist.  
¶ Zum sechsten Derhalben vff zumerckē ist ob der tes  
tator vornunfftiglich vnd erbarlich gehandelt habe /  
den wo er seiner vornunfft beraubet / ader nicht frey  
ist zu thun vnd lassen / mit den güttern / so wirts nit  
krafft haben.

¶ Zum siebenden Dan got mißgefelt ein törichte vnd  
vntrewe vorheischnuge. Töricht ist alles was nicht  
auß dem glauben / vnd gehorsam des götlicheß worts  
sondern auß eigenen geduncken vnd irrigem wßan ge  
schiet. Antreu alles was nicht zu liebe / dienst / vn ehre  
gotis vnd des nechste / sondern zu eigenem rßum ader  
falschem dienste der abgötterey geschied zc.

¶ Zum achtē Wer Hirumb anderst dan wie ob gesagt



testirt / Der vornehmiget seinen tod / wer in auch darzu  
 weissert / Der vor dampnet (als vil an jm ist) seinen tod /  
 Nun ist's ye gefehrlicher den tod vñ sterbē einz mensche  
 vñ dūchtig vñ vordālich zu machē / wan das lebē / Sy  
 weil jm lebē d̄ sund widkerē mag aber nicht jm sterbē.  
 ¶ Zum neunten Ist zumercken darauff wie gar gros-  
 ser seelmord geschiedt durch vntrew nerrisch testamēt  
 die mit dem tode bestetiget werdē / also das wol sagt  
 der pphet. Der sunder tod ist das aller ergeste. ¶ Wie  
 ernstlich solt man auffmerckn das ye der tod christen-  
 lich were / vñ nicht die krancken mit vngötlichen tes-  
 tamenten bekūmern / dieweil sie darauff sterbē vñ al-  
 so mit irem tode abgötterey / reuberei / wucherey zc. be-  
 sterigen. So doch ein christē mensche / mit seinem tod  
 die arbeit christi bestetigen fall. Derhalben auch  
 die selbigen Martires vff krigisch zungen vff Deutsch  
 genandt werdē / wie dan christus seinē jūngern befulß  
 Ir solt mir getzeucknuß gebē zc. Itē ir werdet empfaē  
 die krafft des heiligē geistes welcher vff euch kommē  
 wirt vñ werdet meine zengen sein zu Jerusalem vñ  
 in gantz Judea vñ Samatia / vñ biß an das ende der  
 erden. Solich getzeugnus hebt jm redē vñ leben an  
 wirt aber jm sterbē bestetiget / wer nun mit seinem tes-  
 tament vigiliē / kirche / messen zc. stiftet / der mōnichē  
 vñ pfaßē abgötterey. wucherey zc. stercket. aber etwas  
 anders nicht gotis geboten vñ lere christi vomimbt /  
 der thut nicht anderk / dan das er lūgē der mēschlich-  
 en auffsetze / vñ dūberēy zc. mit seinem tode beste-  
 tiget. ¶ Wie gar erschrecklich vñ ferlich ist auff so-  
 lich testament zu sterben.  
 ¶ Zum zehendē Dieweil aber gemeinlich d̄ pfaßen  
 vñ mōnichen narunge von solichen testamenten vñ  
 seelmorden (wiewol sie es seelgerete nennen) kommet

Ferlich  
 ist zu vn-  
 götliche  
 testament  
 leiten

Psal. 33.

in itzigen  
 testamen-  
 ten gibt  
 man ge-  
 meynig-  
 lich vrsa-  
 che zū bö-  
 ßen  
 Ioan. 16  
 Actuū . I  
 Im ster-  
 bē sol mā  
 der war-  
 heit chris-  
 ti zeugn-  
 geben



Ferlich  
ists testa  
mēt ein zu  
nemen

Eccle. 34  
Esay. 3. c.

Esay. 61.

Brauch  
unge der  
güter ist  
limitiret.

Dardurch die güter den naturlichē erbē / ader ändern  
so sie von rechte zustendig entzogen vnnnd ynen zuge  
wandt werden / Ist leicht abzunehmen was ferlichen  
lebens sie furen / Dan sie vom rawbe der armen / vnnnd  
seelmörden leben / vnd darinnen vormeinen gote zu die  
nen / so doch solichs nicht anderst ist got ehren / Dann  
als ob einer den son in angesicht des vatters erwürge  
te. Darumb auch der propheet straffte die heuchler vñ  
lügenprediger / so den weingarten christi verwüsten /  
das volg selig sprechen vnd betriegen. Sonderlich in  
deme / das sie den weingarten des hern abfressen / vñ  
in iren heußern der rawb von den armen wirt funden /  
so doch got saget. Ich bin ein herze der das gericht  
liebet / vnd hasse den raub / so man nur den opfert im  
gebrenten opfer. Alle wer gheiligen vermeinē got mit  
iren wercken zu dienen. Vnd also nemen vnnnd rauben  
sie die selbigen gote der sie alleine wircket vnd opfern  
sie im wider / Darumb sie auch zeitliche nahrung von  
den armen rauben / wann sie in ire werck vorkeuffen  
als dan in den bettelmönchen / aplas predigern / stift  
herzen / vnd allen geistlichen clar scheinet zc.  
C Zum Eylfften folget auß deme allen. Dieweil ein ye  
der christen mensch nur ein knecht vnd diener gotis ist  
gesetzt vber die güter / so ime got vorlißen hat / darmit  
trewlichen vnd vorsichtiglichen zu handeln / in disem  
zeitlichem leben / dardurch er köme zu den warbafft  
gen ewigē / in irenem lebē das er nicht weiter macht  
vnd gewalt hat die selbigen zuerschaffen vnd testiren.  
Dann als ferne im solichs von christo seinem herze vor  
gönet wirt vñ zugelassen deme er sich im tauff vorlobt  
vnd zugereigent hat / Gleichsam auch nach menschli  
chem brauch die nicht testiren mögen / die sich des ei  
genthums irer güter vorzeigē / ader daselbige nach

nicht erlanget / ader anderlei vrsach halben / Die Bee  
schafft vñ obrigkeit der güter nicht haben. Es gesch  
Dan mit erleubniß vñ zulassung d' öbern vñ eigē hern.  
¶ Zum zwölfften Dann der leip ist dem menschen mer  
zugesthon wan das euzerlich gut / vnd dennoch betzi  
met sich im nicht mit seinem leibe zu handeln nach seinē  
eigen lust vnd willen / zu vnreinickit / Sondern nur  
nach dem worte / befelß vnd willen gotis . vff das ein  
yeder wisse sein vas zubesitzē in heillgunge / reinickit  
vnd ehren / vnd nicht in lust / begirden wie die heiden.  
Die got nicht erkennē / Dan das ist der wille gotis ew  
re heiligunge / das ir euch von vnreinickit enthaltet /  
vnd eben wie der liebe Paulus von brauchunge des  
leibes gered. also redt er weiter von zeitlichen gütern  
Dz niemant zu weit greiffe / nach seinē bruder im häd  
vorfortheile. Eben also getzimpt sich einem ein testamēt  
machē so vil vñ ferne gotis gesetz zulest einē seine güter  
den andern mitzuteilen vnd nicht weiter. Es ist nicht  
genung das du sprichest / es ist mein gut / ich mag do  
mit lassen vñ thuen nach meinem gefallen. Mein nicht  
also / wiewol dir got die güter vorlihen hat. so hat er  
ime doch seine obrigkeit vorbehalten / du bist ein lehn  
treger / got ist der lehnher / also das du nach seinem  
vnd nit deinem wort vnd willen / der selbigē brauchen  
solt / dein vorschaffen vñ restirē hat auch nicht ferner  
krafft / Dan so ferne es vō götlichē geseze nimbt / dein  
letztewille ist böß erwerde dā dē willē gotis vgleichet  
¶ Zum dreizehenden wirt darumb auch das testamēt  
mit dem tode bekrestiget / das der testator in dem her  
ren seliglich stirbet / vnd sich im tode dem willē gotis  
gentzlich ergibt. Im herren sterben / ist in dem willen  
wort vnd befelß gotis / ader im glauben sterben / Dan  
wer in vortrauen seins lebens seiner wergk seins testa  
mēts zc. stirbet der stirbet in im selbst vñ nicht im hern

1. Tess. 4

In Don  
no mori



**C** Zum vierzehenden Haben demnach wir im testamēt Christi/ der gantzlich im gehorsam des vetterliche beselhs starb/ ein schön ebenbilde wie man testiren sol Christus hat vorbeisiben vnd bescheidē sein heil vñ alles was er guts hat/ allen denē die sein fleisch essen vñ sein blut trincken/ das ist allen glewbigen/ die durch estamēt den glaubē zu kindern gotis angenōmen sein/ vñ nicht ist ein for dē fremdē knechtē die mit irer werggerechtigkeit vor na wie meinen selig zu werdē/ vñ also nicht bedörffen das inē nan testi gotis gerechtikeit bescheiden werde zu irem heil/ sie en sole. nemē auch dasselbig testament nicht an mit glauben.

**C** Zu funffzehenden In deme allem hatt er vnns an zweiffel gelernet das wir vnser erbe bescheiden vñ lassen sollen/ den die dartzu von natur von erwelunge so man adoption nennet. ader anderley zugehörunge vor ordnet sein/ vnter welche die erste in den das testamēt zustendig sein die natürliche erbē nach der sipschafft vnd sonderlich wo sie arm vnd dörffrig sein.

**1. Tim. 5.** **C** Zum sechzehendē wil darumb sanct Paulus nicht das man sich zum gots dienst in d kirchē begeben/ die weil man freunde habe dene man dienē vñ helffen sol/ Redet nemlich von Witwen/ so der gemeinē kirchē dienen vñ darvon vnterhalten werden/ wil nicht das man zu sollichem dienst anneme/ die nach kinder/ ne ar allen sen ader eltern habē. Sondern befielt das sie erstlich l mann ire freund zu got selikeit regiren/ dann solichs angene ie gesip me ist vñ wolgethon fur got. So aber jemandt die sei n zu bes nen vñ sonderlich sein hauszgenossen/ nicht vorsoget rüg fur der hat den glaubē vorlauckent vnd ist erger dan ein rna. vnglaubiger/ auß disen Worten des heiligē Pauli vor mergk wie mā moluckisch vnchristlich wesen zu vnsern zeitē sey. do man nicht allein das zeitlich gut/ nach inē **Dat. 15.** seben gesetz wider gotis ordenunge/ mit testamentē/ stiffen/ bruderschafftē zc. den natürlichen erbē ent

zeuget. sondern auch des leibes dienst / vnd wends dem  
tewffel zu / vnterm tittel des götliche dienst / Also vor  
lassen die kinder ire eltern / lauffen in die clöster / vor  
meinē damit got zu dienen / die eltern gebē jr gut zu kir  
chen / bildē / orgeln / glocken / entziehen dasselbig iren  
notturfftigen erben / die (spricht paul⁹) sein erger dan  
vnglewbigē / dan sie haben den glauben vorleucken  
als die mammolucken.

¶ Zum siebenzehendē also thun alle die vnter christli  
chem schein wider das gesetz christi handeln / vnter  
schaffs kleidern wölffe sein / vnter jr gutduncken got  
tis befele setzen / vnd den willen gotis iren eigen vnd  
gesuch vnterbreechen / welche heist vber got sitzen.

¶ Zum achtzehenden Solich alles geschied wan vn  
ter dem tittel des almuskē / seelgereds / gots dienst ewi  
gen gedechtnis. vñ der gleichen / damit dē natürliche  
erben entzogen wirt die pflichtige notturfftige hand rei  
chung. Derhalben auch christus hertigliche straffte  
die phariseyer so vnterm schein des opffers die kind le  
reten iren eltern / notturfftige vnterhaltung zu entziehen  
vnd also von irer funde wegen gotis gebot vbertre  
ten. Was wolt er itzund zu den geistliche sprechen die  
nach menschen leren vnd mensche gesetzen / das arme  
volg vom gesetz vnd wort gotis weyhen.

¶ Zum. 19. Das aber got von ehre vnd vnterhaltung  
der eltern gebeut / setzt nicht bindan die andern gesip  
ten natürlichen freunt / als die schrift sagt / du solt  
dein fleisch nicht vorachten noch in nöthen vorlassenn  
sondern wo du einen nackenten menschen siehest. cleide  
in / dem hungerigen brich dein brot zc. Das gantz ge  
setz gottis stehet in liebe des nechstenn / darunter zu  
forderst gerechnet wirt / dein befrennter / Die barm  
hertigkeit will got haben / damit dem armen notturff  
tigē geholffen wirt / vnd nicht das opffer / damit

Mat. 15

Esay. 18

Roma.  
Gala.  
Matth.

Osee. 6.

man in zu dienen vornehmt. Die erkenntnis gotis / das man yn erkenne vñnd liebe als einen got / wil er mehr haben von vns / wan das gebrante opffer.

Mat. 6.

Loz. 9.

¶ Zum zweintzigsten auß dem allem ist clar / wie die vorschaffung vñnd restirung zeitlicher güter fall vñnd muß geschee / nach dem willē / wort vñnd befehl gotis / gesetzt zu nutz vñnd fromen der denen es billich zugehört. Darinnen muß die lieb dich weyßenn dardurch du den andern thuest / als du dir geschehen wöllest / darumb auch alle gotis gabē / almußen / restamēt zc. vordamlich seint / darinnen du vormeinst / dir vñnd den deinen ein gedecktnus / forderüg zum himel oder jr gēt einen vorteil zu machen / dieweil nur eigen gesuch darinnen ist / vñnd nicht frey vorgebene liebe gegen got vñnd dem nechste. frey williglich vñnd sunst leret das Euāgelium dein gut / hingebē den armē / nichts angesehē.

Mat. 7.

Ro. 13.

¶ Dan das es got gsellich / vñnd dein nechster notturfftig ist / zu barmhertzigkeit vñnd gerichte muß man zeitlichs guts brauchen / das ist du solts geben denen du pflichtig bist / als wo dir yemand gelihē hette. Zder du einē andern betrogen / erfordert gotis gesetze / das du ime widerstattung thuest / Dann got wils opffer von dir nit anemen / du habst dich dan zuvor mit deinem brud vortragen / wil auch das man yederman gebe / was man im schuldig ist. Darwider seint die antichristliche rauber mit den vagis restitutionib<sup>2</sup> / das ist mit vngewissen widergebungen / wann man nicht weiß wem man sol widergebē. So vntertzihē sichs die geistlichen gleich als erben aller bößen gebunē güter / darumb zum andern du nach barmhertzigkeit der güter solt brauchen / in deme das du helffest den armen / wo dich dy christliche liebe ermanet. Wiertzu gehört das du deinem armē mit knechte die schuld nachlassest wo ers nicht vornag zu betzalen. Herzliche barmhertzi-

Mat. 18.

keit betzeigest gegen den / die du siehest not leidē zc. vff 1. Joan. 3.  
Dise zwo weisse brauchete seiner güter Zacks als er  
bekeert wart. Wo nun deine natürlichen erben benöti Luce. 19.  
get sein / bistu nach beiderley weiß inen zuhelffenschul  
digk / wo sie aber nach noturfft versorget / so magstu  
sunst nach liebe gotis vnnnd des nechsten auß rechtem  
glauben handein.

¶ Wie ein testamēt exequirt vñ voltzogē sol werdē.

¶ Zum. 21. Zu gleicher weyß als der bescheider sein tes- Mach lie  
tamēt nicht anders dan nach gotis gesetz ordenē vnd be gottis  
vo:schaffen sol. also sol der Executor auch der massen vnnnd des  
dem selbigen voltziehen. nechsten

¶ Zum. 22. Derhalbē wo der Testator auß vnuorstand  
zorn / widerwillen / ader anderley menschlicher blödi-  
ckeit in seinem testament etwas vorsampt / vñ nicht  
nach götlichem gesetz vorgenommen / sol das selbig  
durch die Executors erstattet vnd rectificirt werden mit erstat  
Nicht mynner dan ob im schreiben etzwo geirret we- tunge der  
re worden / ader als geschriebene recht / nach der ver mangel  
nunfft ader lebendigem rechten exequiret sol werden.

¶ Zum. 23. Daher gehöret / wan einer auß vnbillichē  
zorn / ader vorleitung der heuchler seinen natürlichen  
erben sein gut im testamēt entwendē wolte / ob gleich  
solichs geschehe vntter dem tittel des almosen / gots  
dinst / vnd anderen sachen / so man mit geschmückten  
worten pias causas nennet / da wider dan christ<sup>9</sup> wie Mat. 15.  
oben bemeldet redet / da er die straffet / so ir gut zum  
tempel geben vnd iren eltern / den got zuhelffen gebo-  
ten / abbrechen. Item dieweil vnser voreltern auß vn  
wissenheit viel zu seelmessen / jaergedechtnißē / messen Wie mit  
vnd andern stiftungen bescheiden haben / welchs al den alten  
les nu so die warheit gotis an tagk kompt / vnnnd die stiftung  
sache gegen der götlichen schrift bewegē wirt / nicht en zuhan-  
anderst dan vnchristlich vnd ane grund befundē wirt delnseivn  
angesehē

Alle vn-  
göttliche  
testamēt  
uandern  
oder abzu-  
hun  
Closter  
gelübde  
erliche.

Ro. 13.

nach mei-  
nige des  
eschey-  
erswort  
olten der  
meinunge  
dienen

will sich nicht betrymen / solliche betriegerey vnd got  
loßheit / Dardurch got gelestert / Das einfeltige volck  
vorlaeret / Der tewffel erfreuet / vnd den vorstorbenen  
nichts gebolffen wirt / zu fordern. Sünder sollich tes-  
tament gar abzuschneidē / ader in andere heilsame göt-  
liche nutzpare brauchung zu wendē / Dan wo die vor-  
heischung vnd vorbündnus gotloß / böße / vnd sched-  
lich erkant wirdet / sols nicht gehalten werde. als wan  
ich geschworē hette einen zu mördē / ader anders was  
dem wortē gotis entgegen vngemees / als dan auch  
sein die closter gelubde / so keinen grund in der schrift  
habē / Darauß auch nichts guts / sondern vil vbels ge-  
schied / als nemlich auß dem gelubde / Der armuth /  
kompts das betten / rauben / vnd auffangē des bluts  
vnd schweyß der armen. Des gehorsams / vngehor-  
sam aller öbrigkeit / durch vilfeltige exempciō. so doch  
die göttliche schrift gebent aller öbrigkeit / gehorsam  
zu sein Der keuscheit. köpt zodomitisch vnreinikeit vñ  
vnloßtig brennē / ö fleischliche begirdē / welche durch  
gesetz ö glubde nur inmer ye mehr vñ mehr gereitzt wirt  
Derhalben in solichen fellen die bündnus zu trennet a-  
der dem gesetz gotis vnterworffen sol werdē / Dan vn-  
gezweyffelt wo der Testator christlichen vorstant ge-  
habt het / so würde er sollich testament nicht gemacht  
haben. Dartzu gehöret auch wu zu den kirchen / clō-  
stern zc. bescheiden ist. vñ die erben erstlich wolhabēt  
hernachmals ane ir mißhandeln vorarmet sein / erhei-  
schet ir göttlich gesetz den selbigen zu helffen zc.  
¶ Zum. 24. Dan die form der executiō nicht so vil nach  
den worten / als nach der meinig des bescheiders ge-  
scheen sol / welche dan nicht dan christlich glawbig  
vnd dem göttlichen willē gleichformig sein sol. Derhal-  
ben mehr nach dem willen vñ gesetz gotis / dan nach  
des Testatoris wortē / schrift / vñ meinung / sol pro-



cediren der executor. Man pfleget groß auffzumutzen Die mey-  
den letzten willē / man wil aber nicht ermessen alwege nügewiz  
ob er götlich vñ christlich gewesen sey oder nicht. der nach go-  
sterbede vortrauet sein testamēt Dem Testamētario vff tis erme-  
guten glaubē / Darumb sol vnd mag er auch damit vff sen.  
glaubē vnd vortraue / nach gotis vñ des nechste liebe auff gut  
handeln / in massen / wie er im selbst wolte geschē / vertraue  
doch das er zuuor gnungsam wissen trage / Der hēdel gienblich  
vnd vntstende des vorstorbenē / darauff er seine gewis-  
sen gestellet hat / so in erleichtern vñ beschwerē möch-  
ten. wo als dan d' Executor nach dem gesetz der liebe nach dem  
gotis vñ des nechste (hindan gesatz eigē gesuch) han- gesetz de  
delet / mag er wol frey hindurch gehn vnd sich trösten natur  
das er seinē verstorbenē freund thū wie er im selber ge-  
schē wolte / dartzu er nicht blind / sond' wissend ist  
wie es vmb den vstorbenen ein gestalt habe Es ist bis  
weylant gut das man dy geschriebene menschē gesetz  
in testiren vñ exequirē faren lasse vñ sich nur des götli-  
ckē gesetz. d' liebe / halte. Söderlich wan sie dē göt-  
liche gesetz nicht clar zu stymen / dan also kompts et-  
wan / dz durch mēschen w han / gotis willē vorseume  
wirt. solichs geschied gemeiniglich in geistliche rech-  
ten / dan inē stiftungē. kirchē / vñ was zum larnē gots  
dinst gehört. mer geacht wirt. wā hülffe d' natürliche  
armē frūd ader anden nottūffrigē ob wol ihenes men-  
schē erfundē / dises aber got vñ die natur vordēt habē  
daher so vil betrugk vnter dem wörtlein Die cause zu  
Deutsch gotselige christliche geschēftē sein erwachse  
¶ Auß solichē grūd mag d' executor etwan frey wan nach ge-  
delē was zufelliges im testamēt ist. so nur das pñcipal legenhe  
gehaltē werde. als wo d' vorstorbene etzlich sumā gel der vnt-  
dis zu almuhen vorordenet hette / mit außdruckung stende  
diser vñnd ihener condition / als nemlich zu seelbadē /  
Spenden ꝛc. Mag woll der Executor anderley

weyße außteilen wo nöttige sachen vorfielen/ als wo  
yemands feurs halbē vortorbē/ ader anderlei noturfft  
vorfielen/ Do man billichē helffen ader almussen reichē  
solte/ Dan in sollichem falle der bescheider wo er noch  
lebete/ pflichtig were selber zuheiffen vnnnd zu geben/  
wo er auch im testiren solichs besonnen hette/ wurde  
ers als ein christen mensch keinerley weyße gewegert  
habē. Item wo im testamēt andere vmbstende gesetzt  
weren/ die nach gelegenheit der zeit/ personen/ zufel-  
len zc. sich verwandelten/ mag auch mit guter gewis-  
sen nach der liebe gotis vnd des nechsten/ der execu-  
tor handeln/ wie sich gebäret/ obs wol anderst ader  
gar nicht im testament außgedruckt sey.

**E**Derhalben mich gutbeduncket/ schlecht vnd einfel-  
tiglich die wort im testament/ ane vielzusezzen las-  
sen/ vnd dem executor die sache vff guten glaubē vor-  
trauē/ als wo man almussen wil bescheiden das mans  
ane vil vmbstend setzee/ vnd dem executor vorlasse das  
ers gebe/ wo es am besten vnnnd nöttigsten befunden  
wirt/ sonderlich dieweil christus selber gebeut/ das  
du in gemeyn einē yedē solt geben der dich bittet/ ane  
ansehen der person/ vñ alle eigen suchtige affection  
den der vnangesehen ob er dein freund ader veind sei deme du  
sch bit , gibest/ ob ers dir vorgelten ader nicht vorgelten kan  
Mar das du es jme auß christlicher brüderlicher liebe  
gibst/ zu seiner besserung vmb christus willē/ als einē  
michristen/ der sein notturfftig ist/ vnd dich vmb go-  
tis willen bittet. Dornit folget nit das du einem yetzli-  
chen hnden sollest geben zu sterckung seiner büberey  
sonderlich wo du weyst/ das er bittet zu büberey vñ  
vntzuecht/ dan eben als ein obrigkeit yderman zum gu-  
ten schätzē sol doch nicht einē vnsinnigen das schwert  
lassen ader in seinem vornemē handhaben/ dardurch  
er im selber vnd andern schaden zufügen möchte. Also

sol auch die liebe des nechste/ nicht wider sondern zu  
gotis liebe dienen/ dein selber soltu gantz vergessen vñ  
im almußen/ das deine keinerley weg es suchen/ aber  
gotis ehr vnd deines nechsten furderung vnd heill al-  
zeit vor augen haben/ vñ einem ydern dartzu helffen  
Also wil christus das du geben solt einem ydern der  
dich bittet/ das du nicht auß güt/ haß/ ader derglei-  
chen menschen affection dich selber suchest/ vñnd die  
person mehr dan gotis gebot ansehest.

¶ Solich gebot christi lest man billich in testamenten  
der menschen irrestrictiret vñ vneingezogen mit vilen  
umbstendten darouch die liebe (so gantz gemein vnd  
frey sein sal) gebemet vnd eingezogen wirt.

¶ Die umbstende sein vnstet vnd vngewiß kann sich  
auch wol begeben ein fal/ das sie nicht sollen/ nach  
mögen gehalten werden zc.

¶ Wo ein testament dem götlichen willen vnd gesetz  
gemeß sol mehr angesehen/ vñ gehalten werdē/ das  
wort vnd der wille gotis wann des testatoris/ wo es  
aber im zweiffel ist vñ im gesetz gotis nicht vormerckt  
wirt/ sondern kan darwider/ vñ darvor dienen/ ist  
nicht not dz man alwege darinne eins mensche wahn  
folge/ sondern nach gelegenheit mit gottis forcht frey  
handeln/ dan es möchte sich ein fall begeben das wo  
mans nachs mensche/ der es gemacht hat/ willen vñ  
anschlag volzöge/ das es wider gots gesetzze/ vñnd  
also vntzünlich were.

¶ Nym ein exempel/ So einer ein gelt bescheidē bet-  
te zu kirchen/ clöstern/ vñnd der gleichen sachen/ die  
got nicht hat gebotten/ mögen doch nach gotis wil-  
len vnd darwider geschehen. Wannu etwas vorfiele  
dartzu got geboten bette zu helffen/ vnd dartzu man  
solich gelt brauchen solt/ als wo ein hunger einyele  
das arme leut nott liedē/ ist clar das solich gelt nicht

mit freyer  
Deutung

zeitlich  
in kirche  
schatzzeit  
die arme  
der geist  
lichen ist  
Was euan  
gelion  
die lyeb  
zeindici  
et nicht  
alles soll  
relassenn  
werde vff  
gottis  
wille er  
allet wer  
le  
Mat. 10.  
ne eigen  
esuch  
n sonder  
chbegir  
Ro. 13.

nach meinung des bescheiders dort hin / sondern nach  
gotis ordenung alhieher gewendt sol werden / Dann  
auch in sollichem sal zu erhaltung der armen nach göt  
lichem vnd natürlichen gesetz von kirche vñ clöstern  
fall genömen werden was vberig ist von gütern vnd  
cleinaten / die der armen schatz sein / vnd von der ar  
men wegen dohin zubehaltē gelegt biß zurzeit der not  
Eil weniger sol mann als dan dartzu geben was be  
scheiden ist / vñ den notürfftigen abbrechē Man mag  
auch nicht allegiren / das mann niemandt zu nachteil  
das seine nemen sol / vñ damit den andern helffen dan  
got wil nicht haben das opffer vom raube wie oben  
bemeldet ist. Diweil aber sollich gelt vnd gut den clö  
stern / ader stiftē bescheiden vnd zugeeygent ist / kan  
mans in nit wider nemē zc. Antwort / wo man solliche  
guts brauchet nach götlichem gesetz / den armen zu  
steuer / geschied niemand kein nachteil ob es im gleich  
von menschen ist zugeeigent / dan wo es die lieb gotis  
vnd des nechste erbeischet / ist yderman schuldig wil  
liglichen zu entperen / nicht alleine des so man ime ge  
ben sol / sonder auch so er vorhin besitzet zu vbergebē  
vñ vorlassen / vff das dem gesetz gotis / welchem alle  
menschen vnterworffen sein / folge geschee / derhalbē  
Christus spricht / wer vatter vñnd mutter mehr dan  
mich liebet / der ist mein nicht werd / vñnd wer seinen  
son / ader tochter mehr liebet dan mich / der ist mein  
nicht werd / wo es got erfordert sol vnns kein ding zu  
lieb sein / das wir im zugefallen nicht farē lassen / dar  
umb sol allēthalben der bescheider vnd vltziber des  
testaments nicht nach seinem eigen willen / vñnd gutt  
duncken / sondern nur nach gotis willen handelē. dar  
zu alle menschen vorpflicht sein yhr Leib vnd gut zuge  
brauchen. Gotis gesetz aber wirt in der liebe gotis vñ  
des nechsten begriffen / dartzu muß es alles getzogen

werden Hirumb nym disen gemeinen bericht sam ein re  
gel. Erstlich vormerck wo der Testator im testament beschluß  
dem gesetz gotis gefolget / aber auß mēschlicher blö  
dikeit daran gestrauchelt hett / Darnach wo du im  
volziehen solichen gebrechen emendiren vnd bemelten  
gesetz handeln mögest / Darnach richte deine vnd sei  
ne meynunge mit allem ernst vff das yederman erkēne  
deinen gehorsam im glauben / des götliche worts vñ  
befehls / auß der handelunge zeitlicher gütter.

**D**an brauchung zeitlicher gütter / vñnd außteilüge  
der selbigē ist an jr selber nichts nutz. Dan so ferne dar  
durch wirt eröffnet vnd kundt gemacht / der glaube  
vnd liebe des hertze / ader gehorsam götliche befehls  
vff das alle die in den euserlichen wercken sehen vnd  
erkennen den innerliche glauben des hertzen / solichs  
loben vnd betzeugen für got vnd dem menschen / Dann  
also heisset christus / das vnser liecht für den mensche  
leuchten sol / da durch sie gotis wergk / ader den glau  
ben in vn s erkennen / vñnd zu gott dardurch gereitzet  
werden / Durch die wergk wirt der glawb kundt ge  
macht dir selber vñnd andern das er rechtschaffen  
vnd lebendig sey. Also heist er vnns freunde machen  
von dem vnrechten gute. Das man gemeiniglich zu bö  
sem pflegt zu brauchē / vñ nicht zu notturfft des nech  
sten anzuzeigen den glauben für andern menschen vff  
das sie für got vnns zengnuß des glaubens geben auß  
den wercken so wir jnen betzeugen

**D**eme nach ist furderlich solichs nott im sterben /  
do man rechnung halten muß / nicht alleine von miß  
brauchungen der gütter / sondern auch von allen vn  
nützen vorgebenen worten. Darumb groß vonn not  
ten das ein ydermann war nehmē vñnd weißlich in  
gottisforcht handele / vñ weil vonn art die zeitlichen

Mat. 5

Luce. 16

gütter zu boßheit mehr dan zu lieb gottis vñ des nech-  
sten fordern/ vff das wir also durch die zeitlichen güt-  
ter gehn/ damit wir die ewigen nicht vorliere Amen.

Wie aber die gütter so vormals vnchristenlich be-  
scheiden/ Binsurder nach christlicher liebe soilem ge-  
braucht werden/ Hat Doctor Martinus Luther sein  
angetzeigt in einem ratschlagk/ wie die geistlichen  
gütter zu handeln seint/ vnd ordenunge eins gemeinen  
kasten.

Ki 2786  $\frac{2}{50}$



Ki 2786  $\frac{z}{50}$

ULB Halle

3

001 551 868







